

A.) EINLEITUNG

Liebe Geschwister,

ich mache hier jetzt Fortsetzung mit der Predigtreihe zum Thema

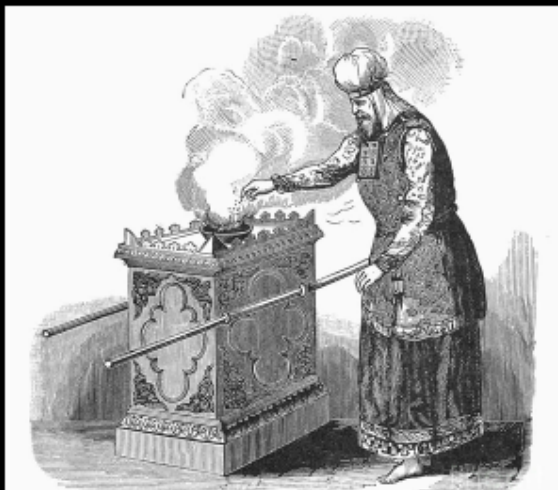
„Wer bin ich in Jesus Christus“

Das Identifikationsmerkmal über das es in den nächsten gut 25 Minuten gehen wird, hat etwas mit dem Geschehen zu tun, was für einige schon Jahrzehnte, für manche erst Jahre oder eine noch kürzere Zeit zurück liegt. Es geht um einen Aspekt, der mit unserer Bekehrung ins Leben gerufen wurde und der der mit unserer Taufe auf das Bekenntnis unseres Glaubens seinen Ausdruck gefunden hat.

Dazu lese ich uns den Predigttext aus

1. **Petrus 2, 5b**

B.) TEXT: 1. Petr. 2, 5b



„Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen.“ (1. Petr. 2, 5b)

(☒ PPT 1)

C.) AUSLEGUNG

I.) Unsere hohe Berufung

Dieser Vers steht innerhalb des ersten Petrusbriefes in einem Abschnitt, der in meiner Bibel mit der Überschrift „Die hohe Berufung der Erlösten“ versehen ist. Auch wenn die Überschriften in den Bibelübersetzungen nicht aus dem Grundtext stammen, sondern von dem jeweiligen Herausgeber formuliert worden sind, sagen sie doch eine Menge über den Inhalt des Folgenden aus. Und so spricht auch Kapitel 2, Verse 1-10 von dem was oder wer Christen in ihrer Identität sind:

- Da ist von einem „geistlichen Haus aus lebendigen Steinen“ die Rede (darüber habe ich letztes Jahr bereits gepredigt).
- Die Leser des 1. Petrusbriefes werden als „auserwähltes Geschlecht“ bezeichnet.
- Gläubige sind in den Augen Gottes eine „heilige Nation“.
- Sie gehören nicht sich selbst, sondern sind ein „Volk zu Seinem Besitztum“.
- Und sie besitzen eben eine Identität als „königliches“ bzw. „heiliges Priestertum“.

Begrifflichkeiten, die einen kundigen Bibelleser stark an das Alte Testament erinnern.

Für heute will ich hier den Fokus auf den letzten Begriff legen: Unsere Berufung und Beauftragung als „heiliges Priestertum“.

Jeder von uns ist, so die Aussage hier ein solcher heiliger Priester bzw. eine heilige Priesterin (ich werde im weiteren Verlauf dieser Verkündigung die maskuline Form verwenden, die allerdings keinen Rückschluss auf das Geschlecht meint).

Aus dieser geistlichen Wahrheit ist ja im Laufe der Kirchengeschichte, vor allem im Rahmen der Freikirchen die Rede vom „Priestertum aller Gläubigen“ entstanden. Was bedeutet denn diese Identität nun für uns?

II.) Das Amt eines Priesters

1) Vergebung

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir in den ersten Teil der Bibel gehen: Im Alten Testament bestand eine der beiden zentralen Aufgaben eines Priesters darin stellvertretend Opfergaben von einzelnen Menschen oder Gruppen darzubringen, indem diese auf einem Altar verbrannt wurden. Dazu gab es verschiedene Anlässe:

- Etwa Dank für eine göttliche Bewahrung oder eine gesegnete Ernte → Dankopfer
- Oder auch die Haltung der Buße, die zur Bitte um Vergebung führte → Schuldopfer

Der Opferkult spielte im Gottesdienst der Juden bis zur Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Zusammenhang des jüdischen Krieges eine zentrale Rolle. Der Priester hatte dabei eine vermittelnde Rolle in doppelter Weise:

- Er leitete das Opfer an Jahwe weiter.
- Und daraus resultierend leitete er die Annahme des Opfers und die Antwort Gottes etwa in Form von Vergebung an den / die Menschen weiter.

Der einzelne jüdische Gläubige hatte nicht das Recht so direkt mit Gott in Kontakt zu treten. Dies resultierte wiederum aus einer Entscheidung des Volkes Israel hier lieber einen Mittler einzusetzen: Stand im Zusammenhang der Wüstenwanderung von Gott her das Angebot im Raum, das alle Juden Priester sein sollten (Ex. 19, 5), so ändert sich das scheinbar mit der späteren Entscheidung des Volkes doch lieber Moses als einzigen Mittler haben zu wollen (Ex. 20, 18-21). Also das worüber wir heute hier nachdenken im Zusammenhang unseres Predigttextes war ursprünglich von Anfang an Gottes Wille!

→ Was bedeutet das nun für uns als Priester Gottes, die in einem neuen Bund leben?

1. Wir haben keinen Vermittler mehr nötig um mit Gott in Kontakt zu treten. Jeder von uns hat direkten Zugang zu Gottes Thron durch das einzigartige Opfer des Hohenpriesters Jesus Christus, der sein Blut für uns vergossen hat und seinen Leib für uns hat brechen lassen. Deshalb ist ja auch im Moment des Todes unseres Herrn der Vorhang im Jerusalemer Tempel von oben nach unten zerrissen und der Blick und Zugang zum Allerheiligsten frei geworden.
2. Wir dürfen geistliche Schlachtopfer bringen in Form von Dank aber auch Buße und Bitten vor Gott. Und das Ganze nicht nur für uns, sondern auch für andere. Das heißt wir können Gott auch um Vergebung für das Verhalten anderer bitten.
3. Wir haben Vollmacht im Gebet! Was für eine wunderbare Möglichkeit und gleichzeitige Verantwortung auch in dieser Weise an Gottes Reich mitzubauen.

Wir sind heilige Priester, weil wir bei unserer Bekehrung und der Taufe Seine Vergebung für uns dankbar annehmen durften. Das konnte niemand anderes für uns entscheiden oder herbeiführen, das war eine persönliche Sache zwischen dem Herrn und uns.

2) Heilig

Wie war das alles möglich geworden? Es hat etwas mit dem Attribut unseres Priestertums zu tun, das hier im zweiten Teil von Vers 5 von Petrus verwendet wurde: Heilig! Was aber bedeutet das nun wieder für uns?

Der hebräische bzw. griechische Begriff für „heilig“ steht für „das Abgesonderte“; „das Besondere“ oder auch „das Wertvolle“

Zunächst einmal trägt Gott diese Eigenschaft, aber sie kann auch übertragen werden auf Gegenstände und eben auch auf besondere Menschen. Der alttestamentliche Priester war insofern heilig als das sein Leben völlig im Dienst Jahwes stand. Sein Leben gehörte nicht mehr ihm, sondern war total Gott geweiht. Weil er dem heiligen Gott diente, sollte er auch dementsprechend heilig leben; schaut euch dazu einmal die Reinigungs- und

Bekleidungsvorschriften für den Priester im ersten Teil der Bibel an (z.B. Lev. 21)

→ Was bedeutet das nun für uns als heilige Priester Gottes, die in einem neuen Bund leben?

1. Wir sind etwas Besonderes in den Augen Gottes. Darauf brauchen wir uns aber nichts einzubilden, weil wir uns das nicht selbst verdient haben. Jesus Christus hat uns durch Sein Opfer zu diesem Stand verholfen.
2. Unser altes Leben ist gestorben! Wir gehören nicht mehr uns selbst, stehen auch nicht mehr unter irgendwelchen Ansprüchen des Teufels und leben anders als der Rest der Menschheit. Unser Leben gehört Gott und wir dürfen nun nach Seinem Willen leben indem wir die Bibel und das Reden des Heiligen Geistes als Maßstab für unser Denken, Reden und Handeln haben.
Bei unserer Bekehrung haben wir Jesus Christus zum Herrn über uns gemacht. Und dieses neue Sein hat in der Taufe seinen Ausdruck und seine äußere Bestätigung bekommen. Von da an gilt: Sein Wille soll geschehen im Himmel wie auch Erden auch in der Art und Weise unserer Lebensgestaltung.

III.) Das allgemeine Priestertum

Diese beiden Merkmale unserer Identität betreffen jeden Christen:

Jeder Gläubige kann in eine unmittelbare Beziehung zu seinem Schöpfer treten.

Und jeder Christ hat die Möglichkeit und Verpflichtung zu einer heiligen

Existenz. Das macht im Kern das sog. „allgemeine Priestertum“ bzw. das

„Priestertum aller Gläubigen“ aus. Hier ist vor allem unser „Sein“

angesprochen, bei dem wir alle auf einer Ebene stehen, egal ob jemand alt oder

jung, lang im Glauben oder erst frisch dabei, haupt- oder ehrenamtlicher

Mitarbeiter ist.

Aber das ist nicht 1 : 1 auf unser „Tun“ übertragbar: Nicht alle von uns

Gläubigen haben die gleichen Gaben, Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen

und daraus resultierend nicht die gleichen Aufgaben im Reich Gottes. Einer

muss und kann nicht alles tun, daher brauchen wir die Ergänzung durch den

Anderen (s.a. das Bild vom Leib Christi)

Andernfalls würde die Heilige Schrift nicht davon sprechen, das es

- unterschiedliche Gaben (d. 1. Kor. 12)
- und Ämter (s. Eph. 5)

unter den Christen gibt.

Wir dürfen uns hier von Gott einordnen lassen und die Gottgegeben Ergänzung annehmen und uns davon segnen lassen.

D.) SCHLUSS

Liebe heilige Priesterinnen und Priester,

ich hoffe uns ist bewusst geworden welches Vorrecht wir haben in einer direkten Beziehung zu Gott leben zu dürfen. Und ich wünsche uns, dass wir hierbei noch deutlicher unsere Verantwortung für uns und andere leben.

Denn Gott spricht uns zu:

„Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen.“ (1. Petr. 2, 5b)

Amen !!!